

## Hamburger Fremdenblatt

Nr.

### Neues aus aller Welt

#### Uebkehr Torglers von der Politik

we. Kopenhagen, 22. Januar.

Meldung unseres Vertreters.

„Berlingske Tidende“ veröffentlicht in großer Aufmachung an der Spitze des Blattes eine längere Unterredung, die ihr Berliner Vertreter mit Torgler gehabt hat. Der Berichterstatter beginnt:

„Die Sonne scheint freundlich in das Fenster des staatlichen Gebäudes der geheimen Staatspolizei in der Prinz-Albrecht-Straße. Im Vorzimmer des Oberregierungsrats Melb rasseln die Telephone, Boten gehen ein und aus, und zwei junge Damen lehnen sich in vergnügter Stim-

selbst habe nicht darum gebeten. Selbstverständlich hätte ich lieber die Freiheit. Aber mein Verteidiger, Dr. Sack, hatte mir das nahegelegt. Er erklärte mir gegenüber, daß es für mich nicht ungefährlich wäre, auf die Straße zu gehen. Es gibt ja überall Fanatiker. Die Entscheidung liegt nicht bei mir.“

„Aber“, so sagte Torgler zu dem dänischen Korrespondenten, „vergessen Sie nicht, daß ich seit elf Monaten im Gefängnis sitze und daß ich deswegen der Entwicklung draußen nicht so habe folgen können. Ich kann mir allerdings nicht denken, daß irgendein Nationalsozialist mich angreifen sollte. Ich bin ja freigesprochen worden.“



Da in der ausländischen Presse vielfach die Nachricht verbreitet worden war, daß Dimitroff, der im Reichstagsbrandprozeß angeklagte und später freigesprochene Bulgare, im Sterben liege, hat ein Bildberichterstatter der Newyork Times am 22. Januar 1934 sämtliche Bulgaren, die sich zurzeit in Schutzhaft befinden, in ihrer Zelle photographiert. Dies ist auch zum ersten Male, daß in einem deutschen Gefängnis bekannte Personen photographiert werden durften. Das Bild zeigt von links nach rechts Taneff, Dimitroff, Popoff.

mung über ihre Schreibmaschinen. Da geht die Tür auf und Torgler tritt ein.“

Dann beginnt die Unterredung zwischen den beiden, denen ein Kriminalkommissar in einem zweiten Zimmer beivohnt. Torgler beginnt mit einem Hinweis auf die Plakate, die an der holländischen Grenze aufgelesen worden seien, wonach er entseflich mißhandelt worden sei. Er sagt: „Der Wahrheit die Ehre, mißhandelt worden bin ich nicht. Ich habe es zweifellos außerordentlich gut. Ich höre auch, daß man verbreitet hat, mir wären die Finger abgehakt worden. Aber das ist sicherlich Lüge. Ich bekomme gut zu essen und zu trinken, meine Frau kann mich besuchen, und ich kann lesen und schreiben. Das ist die Wahrheit.“

Torgler wird dann von seinem Besucher nach der Schutzhaft befragt. Er antwortet: „Ich

Auf die Frage, ob er wegen dessen, was er durchgemacht habe, seine Weltanschauung geändert habe, antwortete Torgler: „Nein, das habe ich ja auch während der ganzen Dauer des Prozesses bewiesen, und Sie haben gehört, was ich in Leipzig gesagt habe. Ich habe meine Weltanschauung nicht geändert, aber ich muß mich dem veränderten Leben anpassen, und darum will ich mich, wie ich schon einmal gesagt habe, zukünftig der Politik völlig fernhalten.“

## Hamburger Nachrichten

Nr. 507

# Torgler, „der am häufigsten gestorbene Mann“.

### Ein schwedischer Journalist über seinen Besuch bei dem ehemaligen Kommunistenführer.

Der ehemalige Kommunistenführer Ernst Torgler ist von jeher ein beliebter Gegenstand der ausländischen Greuelhefte gewesen. Nach dem Reichstagsbrandstifterprozeß, der für ihn bekanntlich mit einem Freispruch endete, glaubten fremde Hefblätter mit besonderer Glaubwürdigkeit der Welt weismachen zu können, daß der Mann, dem man in jenem Prozeß nicht habe beikommen können, nun ohne Verfahren „erledigt“ worden sei. Dieses Märchen tauchte, mit allen möglichen Einzelheiten geschmückt, immer wieder auf und gab reichlichen Stoff zur Feße gegen den „brutalen“ Nationalsozialismus. Eine Entlarvung, wie sie nicht gründlicher gedacht werden kann, bringt nun die schwedische Zeitung „Dya Dagligt Allehanda“, die in ihrer Nummer vom 23. Oktober den Bericht ihres Mitarbeiters Nils Lago Lennquist über einen Besuch bei Torgler im Gefängnis veröffentlicht. Dieser Bericht, den wir im folgenden auszugsweise in Übersetzung abdrucken, enthält in Faksimile eine handschriftliche Erklärung Torglers, die wir ebenfalls wiedergeben.

Wollte man der Statistik glauben, so wäre Ernst Torgler einer der „am häufigsten gestorbenen“ Männer der Welt. Mindestens siebenmal ist er „laut sichersten Nachrichten“ und „von offiziöser Seite“ während der zwanzig Monate, seitdem der Nationalismus an der Macht ist, als tot gemeldet worden. Soweit ich mich entsinne, hat allein die schwedische Regierungspresse ihn wenigstens dreimal als ermordet gemeldet, und jedesmal waren „unmenschliche und brutale“ SA-Männer schuld an seinem Tod.

Natürlich ist es daher für einen reisenden Journalisten, der sich über die wahre Lage in Deutschland unterrichten will, von Interesse, den Fall Torgler zu untersuchen, und das um so mehr, als ein Prager Telegramm kürzlich „überlässige Angaben“ über seinen Tod meldete.

Meinem persönlichen Ersuchen beim Ministerpräsidenten Göring, Torgler in seinem Gefängnis besuchen und mit ihm sprechen zu dürfen, stimmte der Ministerpräsident, ohne sich auch nur einen Augenblick zu bedenken, zu. Am nächsten Tage wurde ich mit einem Auto, das von einem SS-Mann geführt wurde, von meinem Hotel abgeholt und hatte Begleitung von einem Kriminalbeamten, der die nötigen Papiere mitführte.

Vor der hohen Gefängnismauer angelangt, hatten wir einige Formalitäten zu erledigen und wurden dann in die Gefängnisstadt hineingeführt, die unser Ziel war. Wieder imponierte mir die preußische Ordnung, die niemals zu versagen scheint. Einige Minuten später wurde ich in die von Torgler bewohnte Zelle hineingeführt. Ein Gefängnisinspektor begleitete uns und teilte Torgler in wenigen Worten mit, wer ich sein und was mein Besuch bezwecke. Nicht nur ich reichte dem Gefangenen Hand, sondern auch der Inspektor streckte ihm mit einem freundlichen Lächeln seine Hand hin. Ich sagte zu Torgler, aus welchem Grunde ich beim Herrn Ministerpräsidenten um die Erlaubnis zu dem Besuch gebeten hatte, nämlich wegen der immer wiederkehrenden Sensationsgeschichten um seine Person. Torglers bis dahin lachender und freundlicher Gesichtsausdruck wurde ernst, und in bösem Ton sagte er:

„Ich kenne ja allzusehr diese Lügengeschichten, daß ich mißhandelt und getötet worden sei. Die Herren, die diese Sensationen verbreiten, bedenken nicht, daß sie mir dadurch Schaden tun könnten, aber ich kann ihnen ja nicht breitreiben. Ohne mich zu hören, benutzt man mich als Agitationsnummer, und das muß ich im Interesse der Wahrheit bedauern.“

Er litt offenbar, wenn er an diese Dinge dachte. Hatte ich aber erwartet, einen gebrochenen Mann zu sehen, so mußte ich diese Auffassung schnell berichtigen. Torgler bat mich, Platz zu nehmen auf dem einzigen Stuhl in der Zelle, und als ich dies dankend ablehnte mit der Begründung, daß ich auf der Fahrt zu ihm lange gesessen hätte, erwiderte er mit einem Lachen und einem Blick auf den

Gefängnisinspektor: „Sie haben nicht so lange gesessen wie ich. Ich bin hier seit zwanzig Monaten, und da ist man froh, wenn man nicht mehr zu „sitzen“ braucht.“

Torgler berichtete dann lebhaft und anschaulich, wie er es hätte. Als Schutzhäftling sei er von Arbeit befreit. Er rühmte die Verpflegung und erwähnte, daß seine Frau, die ihn jeden Tag besuchen dürfe, auch die Erlaubnis habe, die Gefangenenkost durch mitgebrachte Lebensmittel zu verbessern. Rauchen könne er, soviel er wolle, und von der Gefängnis-Bibliothek könne er die Bücher holen, die ihm passend erschienen. Er hätte außerdem Erlaubnis, eine Tageszeitung, den „Völkischen Beobachter“, zu lesen, welchen er selbst gewählt habe. Auf meine Frage, womit er sich die Zeit vertreibe, zeigte er mir englische Lehrbücher. Er hätte Lust bekommen, frühere Kenntnisse in dieser Sprache aufzufrischen. Offen und ohne Vorbehalte, mit besonderer Betonung der Worte, erklärte er, daß er nicht die geringste Veranlassung habe, sich über seine Behandlung zu beklagen.

Als ich ihn in etwas gemachtem steptischen Ton fragte, ob er nicht gelegentlich mal hart angefaßt sei, wie das so viele Zeitungen behauptet haben, brach er in ein herzliches und ungekünsteltes Lachen aus. Dabei fiel der Gefängnisinspektor lächelnd mit folgenden Worten ein: „Sehen wir nicht auch ganz wie Menschen aus, die bereit sind, die ihnen anvertrauten Gefangenen zu Tode zu martern?“ Ich mußte das gutmütige Gesicht des Inspektors betrachten, und es fiel mir schwer, ernst zu bleiben.

Wir kamen wieder auf politische Fragen und sprachen über Hitlers neues Deutschland. Jetzt wurde Torgler still und ernst. Ich erwähnte, daß ich Hitlers Rede in der Krolloper anläßlich der Eröffnung des Winterhilfswerkes gehört hätte. Ich berichtete auch, welchen tiefen Eindruck seine Worte auf die Versammlung gemacht hätten, als er von der Pflicht gegen „die kleinen Leute“ sprach. Torgler fiel ein: „Ich habe darüber in der Zeitung gelesen, und das lautete ja gut. Aber hier sehe ich nun, verurteilt zur Untätigkeit. Meine einzige Hoffnung ist, daß ich freigelassen werde, um bei meiner Frau und meinen Kindern ein stilles Leben ohne Politik zu leben. Ich habe eigentlich niemals an die politische Bahn gedacht. Als Sohn eines armen Mannes war es mein Traum, Volksschullehrer zu werden. Aber auch hierzu war ich zu arm. So wurde ich Handlungsgehilfe und kam dann in die Politik hinein.“

Als ich gehen wollte, sagte ich, daß ich meinen Lesern nun wenigstens berichten könnte, daß die Gerüchte um sein Märthrum unwahr seien. Aber da meine Angaben natürlich von gewissen Seiten als lügenhaft und tendenziös bezeichnet würden, fragte ich Torgler, ob er in mein Notizbuch wohl einige Zeilen schreiben würde, die zur Veröffentlichung geeignet seien und als Beweis dienen könnten, daß er lebe und es ihm gut gehe. Er erklärte sich hierzu gern bereit, und ich gebe hier in Faksimile seine Aufzeichnung wieder. Hier folgt der Inhalt:

Auslaßling frucht besänftigt in mein  
Zelle beständige inf  
Herrn Nils Lago Lennquist  
fuß inf habe. Fuß inf gesamt die inf  
fuß inf Lennquist gut besänftigt wurde

5 19. X 34.

Ernst Torgler.

*Torgler*

Signatur *P*

Datum **14. Juni 1935**

The Times (London)

Nr. 47090

## REICHSTAG FIRE TRIAL

### HERR TORGLER RELEASED

FROM OUR OWN CORRESPONDENT

BERLIN, JUNE 13

After two years and three months' imprisonment Herr Ernst Torgler, the former German Communist leader, has been released. He is understood to be living quietly somewhere in Germany.

Herr Torgler, who was a member of the Reichstag, was sought by the police on suspicion of being concerned in the Reichstag fire of February 27, 1933, and gave himself up on March 1. He was one of the accused in the Reichstag fire trial and was acquitted in December, 1933, with Dimitroff and the other Bulgarians, the Dutchman Van der Lubbe being sentenced and executed. Herr Torgler was, however, taken into custody again immediately and has been kept in prison ever since.

It was stated at the beginning of last year that he was being held in custody pending the conclusion of preliminary judicial investigations into charges which were expected to lead to a treason trial on a large scale, involving all the former leaders of the German Communist Party. Herr Thälmann, who had been the principal leader of the party, was held for the same reason, and so far as is known he is still in prison. Nothing has been heard for a long time about the treason trial.

Datum 14. Juni 1935

Neptune (Antwerpen)

Nr. 3 1 9

### Törgler est remis en liberté

#### Il se serait converti à l'hitlérisme !

Berlin, 13 juin. — L'ancien député communiste Ernst Törgler, inculpé dans l'incendie du Reichstag, a été remis en liberté.

Törgler séjourne actuellement à la campagne aux environs de Berlin. Il a été impossible jusqu'ici d'apprendre le lieu. Törgler se serait, dit-on, rallié aux idées nationales-socialistes.



Torgler

Signatur

Datum 14. Juni 1935

The Times (London)

Nr. 47090

## REICHSTAG FIRE TRIAL

### HERR TORGLER RELEASED

FROM OUR OWN CORRESPONDENT

BERLIN, JUNE 13

After two years and three months' imprisonment Herr Ernst Torgler, the former German Communist leader, has been released. He is understood to be living quietly somewhere in Germany.

Herr Torgler, who was a member of the Reichstag, was sought by the police on suspicion of being concerned in the Reichstag fire of February 27, 1933, and gave himself up on March 1. He was one of the accused in the Reichstag fire trial and was acquitted in December, 1933, with Dimitroff and the other Bulgarians, the Dutchman Van der Lubbe being sentenced and executed. Herr Torgler was, however, taken into custody again immediately and has been kept in prison ever since.

It was stated at the beginning of last year that he was being held in custody pending the conclusion of preliminary judicial investigations into charges which were expected to lead to a treason trial on a large scale, involving all the former leaders of the German Communist Party. Herr Thälmann, who had been the principal leader of the party, was held for the same reason, and so far as is known he is still in prison. Nothing has been heard for a long time about the treason trial.

Signatur

15. Juni 1935

Datum

## Le Temps (Paris)

Nr. 26949

Mise en liberté de Tøergler

L'ancien député communiste Ernst Tøergler a été remis en liberté ces jours-ci.

Ernst Tøergler, chef de la fraction communiste au Reichstag jusqu'en 1933, avait été arrêté au lendemain de l'incendie du Reichstag en mars 1933. Il était accusé d'être l'instigateur et le complice du crime. Le procès devant la cour d'empire de Leipzig fit éclater son innocence. Ernst Tøergler fut acquitté le 23 décembre 1933, ainsi que ses co-accusés bulgares Dimitrov, Tannev et Popov. Depuis lors, Ernst Tøergler avait été retenu en captivité.

Les autorités nationales-socialistes avaient annoncé qu'un nouveau procès serait engagé contre lui, de même que contre Thaelmann. Ce grand procès de haute trahison contre le communiste n'a jamais eu lieu. Au cours de l'année 1934, le bruit avait couru à plusieurs reprises qu'Ernst Tøergler allait être remis en liberté incessamment.

C'est seulement aujourd'hui que l'on apprend que l'ex-député communiste est libéré.

Il séjourne actuellement à la campagne aux environs de Berlin. Il a été impossible jusqu'ici d'apprendre le lieu exact. Tøergler se serait, dit-on, rallié aux idées nationales-socialistes.

Suivant certaines informations, il aurait été autorisé à changer de nom.

## The Manchester Guardian

Nr. 27869 -

### Torgler

The Third International has a very severe conception of party discipline. This is natural enough, for its members who work "illegally" in various countries are exposed to dangers more grievous and nerve-racking than those of the trenches. The "illegal" work done in Germany, for example, requires men of the greatest determination and self-control; they must, amongst other things, be able to remain silent when the Secret State Police try to wring the names of fellow-Communists out of them by physical tortures. Torgler, who became known all over the world through the public trial in which he was accused of having set fire to the Reichstag, has been expelled from the German Communist party. When he heard that he had been accused of incendiarism immediately after the Reichstag fire he at once gave himself up, so as to face the charge. During the trial he behaved with calm and dignity: no small matter, for, despite his obvious innocence, his life was in extreme danger. It is true that he did not show the splendid defiance that Dimitroff showed, but there is no evidence at all that he did anything cowardly or mean or that he gave any evidence that might have brought trouble upon a fellow-Communist. After the trial he was kept in prison for a while and then released. He seems to have withdrawn from politics altogether. Apparently the Communists hold this up against him, although there is nothing discreditable in it. Communist standards of conduct are, of course, the business of the Communists themselves. Their decision to expel Torgler from their ranks can do him no harm in the eyes of the world at large. His reputation is as unsullied as it was before.

The Manchester Guardian

27 857 -  
Nr. ....

**COMMUNISTS AND  
TORGLER**

**Expelled from Party**

**FOR "TREACHERY"  
AT REICHSTAG TRIAL**

**From our Correspondent**

MOSCOW, DECEMBER 24.

The writer Komsomolskaya in "Pravda" to-day reveals that the illegal German Communist party's Brussels conference voted the expulsion of Torgler for "treacherous conduct," because of his attitude in the Reichstag trial, particularly his insistence on retaining Herr Sack as his counsel instead of joining his defence with that of the Bulgarians.

**DRIVING RUSSIANS TO WORK  
HARDER**

Christmas is a working day in Soviet Russia, and the Communist party's Central Committee used it to wind up its plenary meeting with the adoption of resolutions which, when, as they are certain to be, they are translated into decrees, will prove to be of sweeping effect.

The committee took stock of the progress made in raising industrial production through the "Stakhanoff campaign," and declared that the present production "norms" on which piece-work rates are based must therefore be revised.

In effect they told the Soviet workers that they would be obliged to work harder if their income was not to be reduced, which gives the lie to the categorical statement of the trade union newspaper "Trud," answering the charges of foreign critics that upward revision of "norms" would not follow, but the resolution justified the step on the ground that the present norms are based on a previous level of industrial capacity reached when Russian workers were only beginning to master modern technique, whereas the level to-day is greatly advanced, leaving the norms an obstacle to progress. The resolution further provided for a large increase in wages indicating an expectation that the workers will nevertheless be able to surpass even the new norms.

**EMIGRES AND SPIES**

Another resolution demanded greater precautions against admitting members of the Communist party, especially



## COMMUNISTS AND TORGLER

### Expelled from Party

### FOR "TREACHERY" AT REICHSTAG TRIAL

From our Correspondent

MOSCOW, DECEMBER 24.

The writer Komsomolskaya in "Pravda" to-day reveals that the illegal German Communist party's Brussels conference voted the expulsion of Torgler for "treacherous conduct," because of his attitude in the Reichstag trial, particularly his insistence on retaining Herr Sack as his counsel instead of joining his defence with that of the Bulgarians.

### DRIVING RUSSIANS TO WORK HARDER

Christmas is a working day in Soviet Russia, and the Communist party's Central Committee used it to wind up its plenary meeting with the adoption of resolutions which, when, as they are certain to be, they are translated into decrees, will prove to be of sweeping effect.

The committee took stock of the progress made in raising industrial production through the "Stakhanoff campaign," and declared that the present production "norms" on which piece-work rates are based must therefore be revised.

In effect they told the Soviet workers that they would be obliged to work harder if their income was not to be reduced, which gives the lie to the categorical statement of the trade union newspaper "Trud," answering the charges of foreign critics that upward revision of "norms" would not follow, but the resolution justified the step on the ground that the present norms are based on a previous level of industrial capacity reached when Russian workers were only beginning to master modern technique, whereas the level to-day is greatly advanced, leaving the norms an obstacle to progress. The resolution further provided for a large increase in wages indicating an expectation that the workers will nevertheless be able to surpass even the new norms.

### EMIGRES AND SPIES

Another resolution demanded greater precautions against admitting members of the Communist party, especially from foreign Communist parties, asserting that many spies crept into the ranks disguised as political émigrés.

14. Juni 1935

The Manchester Guardian

Nr. 27691

**TORGLER FREE**

**18 Months After His  
Acquittal**

**OFFICIAL NOTICE**

**The Reichstag Fire  
Prisoner**

**From our own Correspondent**

BERLIN, JUNE 13.

It is officially revealed to-night that Herr Torgler, the Parliamentary leader of the German Communist party, who was charged with firing the Reichstag in February, 1933, and, like Dimitroff and the other Bulgarian prisoners, acquitted of the charge, but kept under preventive arrest since, was released three weeks ago. The Bulgarians were sent to Moscow.

Torgler is now stated to be living a free man in the neighbourhood of Berlin.

**THE CASE AGAINST TORGLER**

From 1924 until the fire Torgler was one of the leading Communist members of the Reichstag. When in February, 1933, he heard that the Reichstag was on fire he refused to escape from Berlin, although warned to do so, believing that he could easily prove that he was not responsible. The case against him was built up from the fact that he was one of the last to leave the building, but witnesses proved that he did this some considerable time before the fire. He had been working in one of the committee-rooms. Torgler was acquitted in December, 1933.

Torgler had anticipated that the Nazis would make some move that would enable them to suppress the Communist party. By many people the Reichstag fire was regarded as this move.

Signatur

8. Nov. 1935

Datum

## L'Information (Paris)

Nr. 231.

### Le communiste Torgler est en liberté

Berlin, 7 novembre (de notre correspondant particulier). — On apprend seulement aujourd'hui que le communiste Torgler, ancien accusé dans le procès de Leipzig, a été remis en liberté il y a quelque temps. Il s'est retiré avec sa femme, sous un nom d'emprunt, dans une petite ville de l'Allemagne du Sud.

Signatur

Datum 2.8. Dez. 1935

## Völkischer Beobachter (Berlin)

Nr. 3 6 2 .

**Torgler aus der „illegalen  
Kommunistischen Partei  
Deutschlands“ ausgestoßen**

Wie die „Pravda“ meldet, wurde der frühere kommunistische Reichstagsfraktionsführer und Angeklagte im Reichstagsbrandprozeß Ernst Torgler auf der kürzlichen Tagung der Komsojstka in Brüssel aus der illegalen kommunistischen Partei Deutschlands ausgestoßen mit der Begründung, daß er an der kommunistischen Sache Verrat geübt habe.

Der Ausschluß gründet sich hauptsächlich auf der Haltung Torglers im Reichstagsbrandprozeß und dem Festhalten Torglers an seinem Verteidiger Dr. Saß.

Hamburger Tageblatt

Nr. 352

# Torgler von Moskau in den Bann getan

Der ehemalige Kommunistenführer aus der illegalen KPD ausgeschlossen  
Starke Mißstimmung gegen Stalin und seine Getreuen

Eigener Auslandsdienst

Moskau, 27. Dezember.

Wie die „Prawda“ meldet, wurde der frühere kommunistische Reichstagsfraktionsführer und Angeklagte im Reichstagsbrandprozeß, Ernst Torgler, auf der kürzlichen Tagung der Komsomolskaja in Brüssel aus der illegalen kommunistischen Partei Deutschlands ausgestoßen, mit der Begründung, daß er an der kommunistischen Sache Verrat geübt habe. Der Ausschluß gründet sich hauptsächlich auf die Haltung Torglers im Reichstagsbrandprozeß und dem Festhalten Torglers an seinem Verteidiger Dr. Saß.



3 3 6 4 7 0014 BEC

Hamburgisches  
Welt-Wirtschafts-Archiv

Signatur

*P. Torgler*

Datum 15. Juni 1935

## L'Information (Paris)

Nr. 130

### Toergler aurait été mis en liberté

Berlin, 14 juin, 15 heures 30 (de notre correspondant particulier, par téléphone). — Dans les milieux politiques, généralement bien informés, de Berlin, on confirme que le communiste Toergler, l'un des accusés de l'incendie du Reichstag, a été mis en liberté il y a une quinzaine de jours. Si la chose est exacte, on ne comprend pas pour quelle raison le gouvernement allemand ne l'a pas rendue publique jusqu'ici.

Die Zeit (Hamburg)  
Nr. 42

Demnächst beginnen wir mit der Veröffentlichung einer Artikelfolge, die neue Tatsachen und Gesichtspunkte zum tragischsten Kapitel unserer Geschichte beibringen wird. Ein Totgesagter meldet sich zum Wort. Wir stellen in ihm weder einen Märtyrer noch einen Helden vor, sondern einen Menschen, den das Räderwerk brutaler politischer Gewalten erfaßte und der sein von Gerüchten entstelltes Bild aufzuklären wünscht.

## Ernst Torgler und der Reichstagsbrand

### Von den Nazis verfolgt - von den Kommunisten verfeimt

Am Abend des 27. Februar 1933 steckten Verbrecherhände das Gebäude des Deutschen Reichstags in Brand, für Hitler der geeignete Anlaß, die berüchtigten „Notverordnungen zum Schutz von Volk und Staat“ zu erlassen, die den Untergang der deutschen Freiheit besiegelten. In dem folgenden Hochverratsprozeß zu Leipzig saß neben dem geistesgestörten Holländer van der Lubbe und dem heutigen Regierungschef seines Landes, dem Bulgaren Dimitroff, auch der Führer der kommunistischen Reichstagsfraktion, Ernst Torgler, auf der Anklagebank. Er mußte, obwohl der Reichsanwalt die Todesstrafe gegen ihn beantragte, freigesprochen werden; allerdings nur, um im Hauptquartier der Gestapo in der Berliner Prinz-Albrecht-Straße zu verschwinden. Was ist aus Ernst Torgler geworden?

H. B. Gisevius, Gestapobeamter und Widerstandskämpfer im Dritten Reich, später Zeuge in Nürnberg und Verfasser eines aufsehenerregenden Buchen „Bis zum bitteren Ende“, erzählt das folgende:

„Als Heydrich seinen verhängnisvollen Einzug in Prag hält, da befindet sich in seinem Stab ein Berater zur Betörung der tschechischen Arbeitermassen, die der schwarze Gangster durch höhere Löhne und sozialistische Versprechungen mit seinem Terror aussöhnen möchte. Der Name dieses SS-Führers ist ein paar Tage vorher für seinen gefälschten Paß erfunden worden. Aber wer den Mann sieht, erkennt ihn — Torgler.“

Entspricht diese Geschichte der Wahrheit? Ernst Torgler wird darauf eine Antwort geben.

## Die Welt (Hamburg)

Nr. 5 - -

Bückeburg. — Torgler wurde Kultur-  
referent. Der frühere kommunistische  
Reichstagsabgeordnete Torgler wurde in  
den Kulturausschuß der Stadt Bückeburg  
gewählt. Er ist jetzt gewerkschaftlich  
tätig.



## Die Neue Zeitung (München)

Nr. 9



Ernst Torgler

Über ein Jahrzehnt war es still geworden um einen Mann, der einmal, wenn auch gegen seinen Willen, im Mittelpunkt des Weltinteresses gestanden hatte. Das war 1933, als der Oberrechtsanwalt gegen Ernst Torgler die Todesstrafe beantragte, weil er ihn der Brandstiftung des Reichstags für schuldig hielt. Das Belastungsmaterial war indessen so kümmerlich, daß Torgler wegen Mangel an Beweisen freigesprochen werden mußte. Das Dritte Reich legte damals noch einen gewissen Wert auf die Wahrung von Rechtsformen. Den langjährigen Vorsitzenden der kommunistischen Reichstagsfraktion, der damals gerade 40 Jahre alt war, brachte es in ein Zwielicht. 1935 wurde er aus der KPD ausgeschlossen, weil er sich „freiwillig den Faschisten gestellt“ habe. Torgler hat in der Tat nach dem Reichstagsbrand seine Verhaftung nicht abgewartet, sondern ist, weil er es für das Zweckmäßigste hielt, selbst ins Berliner Polizeipräsidium gegangen. Er selber hat mit großer Offenheit darüber gesprochen, daß er vielleicht bei den Verhandlungen und auch hinterher nicht immer den Heldenmut bewiesen habe, den die in Sicherheit Befindlichen mit schöner Selbstverständlichkeit zu fordern pflegen. Schließlich sei es um seinen Kopf gegangen. Noch drei Jahre nach seinem Freispruch mußte er in Schutzhaft verbringen; das Interesse an ihm erlosch, und er geriet in Vergessenheit. Das Kriegsende sah ihn in Bückeburg, wo er noch heute in der Stadtverwaltung, von vielen mißtrauisch betrachtet, tätig ist. Sein Kampf dort geht nicht mehr „um den Sieg des Proletariats“, sondern darum, ob er in die Gehaltsstufe VII oder VIb eingruppiert werden soll. Dem Vertreter einer Berliner Zeitschrift gegenüber kleidete er seine neue politische Auffassung in die Worte: „Von jeder Form der Diktatur habe ich die Nase voll.“ Daraus hat er jetzt auch insofern die Konsequenzen gezogen, als er in eine demokratische Partei, die SPD, eingetreten ist.